

Werkstatt Gemeindebrief (6): Landeskirchliche Nachrichten

Was in der Landeskirche passiert, interessiert die Leserinnen und Leser der Gemeindebriefe herzlich wenig. Dies könnte die Auswertung der repräsentativen Umfrage des Gemeinschaftswerks Evangelischer Publizistik (GEP) von 1995 ergeben. Also raus mit allem Landeskirchlichem? Und Nachrichten aus der Gemeinde kräftig rein? Ja und nein. Landeskirchliche Nachrichten müssen ebenso wenig flop-pen wie geistliche Worte. Es kommt darauf an, wie die Redaktionen die Themen anpacken.

Finden Sie es auch so spannend, wenn Sie in der Gemeindebriefausgabe zwei Monate nach der Bischofswahl die Ergebnisse lesen können? Knapp, kurz, sachlich? Mit einem Bild des Kandidaten aus dem Archiv der landeskirchlichen Pressestelle? Hoch dramatisch sind auch die Haushaltsberatungen der Landessynode. Wenn der epd die Debatten zusammenfasst, sind sie allgemein verständlich. Doch wer glaubt, dass die epd-Nachrichten noch irgendwann drei Monate später im Gemeindebrief interessieren, der irrt. Und wer meint, mit Brotwürfeln auf Haifischjagd gehen zu können, bewegt sich auf der gleichen Erfolgswelle wie der Redakteur, der erwartet, dass seine Leser bei der Lektüre von Oberkirchenratserlassen hurra schreien. Der Köder muss schon dem Fisch und nicht dem Angler schmecken.

Die Leserinnen und Leser wollen aktuelle, lokal interessante Themen lesen. Dies gilt ebenso für die Tageszeitung wie für den Gemeindebrief. Die Tagesaktualität können Sie als Gemeindebriefredakteur für Ihr Blatt vergessen. Berichten Sie daher auch nicht so. Die reinen Ergebnisse der Bischofswahl sind kein Thema für Sie. Die epd-Meldung hat Ihre lokale Tageszeitung schon abgedruckt. Ihre Leser haben die blanken Informationen schon gelesen. Für die Gemeindebriefleser können aber Hintergründe interessant sein. Geschichten, für die in der Lokalzeitung kein Platz ist. Was meint Ihr Landessynodaler zum neuen Bischof? Warum ist der Kandidat ganz aus Ihrer Nähe gescheitert? Die Haushaltsberatungen der Landessynode sind für Otto-Normal-Gemeindemitglied völlig fad. Je weiter Ihr Gemeindebrief von Stuttgart, München oder Bielefeld entfernt erscheint, umso lebloser erscheinen landeskirchliche Tatsachen. Leben bekommen sie, wenn die Leserinnen und Leser die lokalen Folgen spüren. Bedeuten die Kürzungen im Haushalt, dass der Bau des Gemeindehauses auf Eis gelegt wird? Besagen die personellen Umstrukturierungen die Streichung der Stelle der Gemeindediakonin? Der trockene Oberkirchenratserlass über die Nutzung von Kirchtürmen wird mit Lokalbezug zu einem Thema für den Gemeindebrief: „Streit um Mobilfunkantenne unter dem Kirchenhahn ist beendet.“

Wie das Landeskirchenamt über Kopftücher bei Lehrerinnen denkt, wird die Leserschaft des Gemeindebriefs nur bedingt interessieren. Über die Gerichtsurteile, Meinungen und politischen Einschätzungen wurde von den Medien ausführlich berichtet. Die Pressemitteilung der landeskirchlichen Pressestelle im Gemeindebrief abgedruckt, wird keine Jubelstürme entfachen. Wenn Sie Glück haben, ernten Sie ein Kopfschütteln. Eher aber spielen Sie damit mit dem Vertrauen Ihrer Leser. Zu leicht kämen Sie als Redakteur in den Verdacht des braven Hofberichterstatters. Verschweigen Sie aber trotzdem nicht diese landeskirchliche Nachricht. Spannend ist das Thema nämlich, auch für den Gemeindebrief. Präsentieren Sie es aber richtig. Stellen Sie neben das Wort des Bischofs die Statements Ihres Kirchenvorstands, des Schuldekans und der Konfirmanden. Im Lokalen bekommt auch das Globale Gewicht.

Dietmar Hauber